

DU SAMMELN. ICH JAGEN!

**Neue Szenen!  
Neue Gags!  
Und noch mehr  
Mammuts!**

Die Theater-Sensation  
in der XXL-Version



# CAVEMAN

Das Buch

riva

Das mit dem Seilspringen hab ich nun überhaupt nicht mehr verstanden. Da hatten die Mädchen schon ein Seil, doch sie dachten überhaupt nicht daran, jemanden zu fesseln oder aufzuhängen. Sobald wir Jungs ein Seil hatten, haben wir Jürgen daran aufgehängt. Füße nach oben, Kopf nach unten. Nach einer Minute sah sein Kopf aus wie eine Tomate. Das Besondere aber war: Jürgen konnte den Knoten an seinen Füßen selbst lösen. Während wir anderen immer nur hilflos am Seil hingen und zappelten, war Jürgen gelenkig genug, den Knoten aufzubekommen. Wahnsinn. So ein Seil ist schon ein klasse Spielzeug. Manchmal spielten wir damit auch Indianer und fesselten einen von uns an den Marterpfahl. Oder wir spielten Tarzan. Natürlich ohne Jane! Du musstest dich nur so weit wie möglich mit dem Seil durch die Luft schwingen und möglichst weit fliegen, nachdem du es losgelassen hast. Was gab es dabei für krasse Stürze! Und wenn wir Jungs zwei Seile hatten, dann konnten wir Gletscherspalte spielen. Gletscherspalte war so was von cool. Wir legten einfach die Seile parallel zueinander auf den Boden. Das war die Gletscherspalte. Und jeder musste drüberspringen. Mit der Zeit machten wir die Gletscherspalte immer größer. Bis einer nach dem anderen nicht mehr rüberspringen konnte, sprich reingefallen war. Wenn du gemerkt hast, dass du es nicht mehr schaffen wirst, über die Spalte zu springen, dann musstest du natürlich noch einen richtig packenden Todesschrei von dir geben. So ging Jungs-Seilspringen.

Naja, und dann war meine Kindheit vorbei. Und mit 12 oder 13 Jahren fragte ich mich zum ersten Mal, wie das eigentlich so ist als Mann. Ich hatte keine Ahnung. Genau wie die anderen Jungs in meiner Klasse. Wir wussten nur, dass wir den

Mädchen irgendwie mehr bieten mussten, als einfach nur cool zu tun und an ihnen vorbeizuschauen, wenn wir bei Ihnen eine Chance haben wollten. Aber so 'ne Pubertät ist nicht leicht, die besteht nun mal zu 80 Prozent daraus, cool zu tun und andere Menschen wie Luft zu behandeln. Da kannst du nicht viel dagegen machen. Aber als ich mich unsterblich in Melanie aus der Nachbarklasse verliebt hatte, konnte ich nicht mehr warten. Ich wollte wissen, wie das zwischen Männern und Frauen funktioniert. Ich wollte wissen, was einen Mann zum Mann macht. Aber wer sollte mir das erklären? Darf man seinen Vater eigentlich noch um Rat fragen, zwei Wochen nachdem man ihm klar und deutlich erklärt hat, dass man mittlerweile ganz gut alleine zurechtkomme und dass er mit seiner Sohn-wir-müssen-mal-miteinander-reden-Attitüde voll peinlich überkommt? Nie wieder Pubertät, bitte!

Ja, eigentlich hätte ich das mit dem Mannsein alles von meinem Vater lernen müssen. Ist doch so, oder? Überall liest und hört man, dass die Väter durch ihr Verhalten in der Familie das Rollenbild ihrer Kinder entscheidend prägen. Bei meinem Vater und mir ging die Prägung total in die Hose. Mein Vater war aber auch 'ne komische Type. Damals gab es ja nur zwei Sorten von Vätern. Workaholics, die nie zu Hause waren, und alternative Achtundsechziger-Väter, die sehr vieles sehr locker sahen. So einen hatte ich. Ich mochte ihn. Weil er in den Dingen, die ihm wichtig waren und an die er glaubte, immer ehrlich zu mir war. Manchmal zum Beispiel, da hat er sich hingesetzt und meine Hausaufgaben gemacht, damit ich rausgehen konnte, zu meinen Freunden. »Auf der Straße lernst du mehr als in der Schule!«, hat er mir dann immer gesagt. Seine Aufsätze in Geschichte waren legendär. Mit dem Vermerk »Mehr Fakten!

## DER KLEINE UNTERSCHIED

*Caveman erklärt, warum Männer und Frauen anders ticken*



## DER WEIBLICHE WILLE

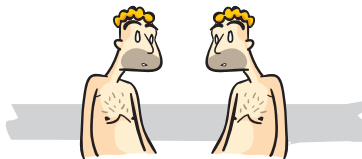
### **Wie lautet das Geheimnis einer glücklichen Beziehung?**

Ganz einfach: Der Mann tut, was die Frau will, und beide leben glücklich bis an das Ende ihrer Tage miteinander. Doch genau darin liegt das Problem. Denn woher weiß ein Mann, was seine Frau will, wenn sie selbst es noch nicht einmal weiß? Der weibliche Wille ist ein Mysterium. Er ist genauso wechselhaft wie das Wetter in der Bretagne, wo sich Sonnenschein und Regen im Minutentakt abwechseln. Selbst dann, wenn es keine Wolken am Himmel gibt. Viele Männer haben das schon erlebt. In der einen Minute haben sie mit ihrer Frau noch liebevoll gescherzt und gelacht und fühlten sich als der perfekte Verführer, und dann, einen winzigen Augenblick später, waren sie einfach nur noch Scheißkerle, die immer nur das eine wollen. Und das nur, weil sie auf den Satz »Ich liebe dich« nicht sofort »Ich liebe dich auch« geantwortet, sondern einfach weitergeknutscht haben. Und natürlich hat die Frau mit ihrer Reaktion vollkommen recht! Wenn ein Mann wirklich glücklich sein will, dann muss er den weiblichen Willen als das akzeptieren, was er ist: eine höhere Macht, die man nicht beeinflussen kann. So wie das Wetter eben. Über das maulen wir Männer zwar auch immer, aber wir leben damit. Und noch nie ist ein Mann auf die Idee gekommen, sich nach drei Wochen Regen vom Wetter scheiden zu lassen. Es geht doch!

Weniger Parolen!« versuchte mein Lehrer bei mir zu retten, was bei meinem Vater längst verloren war. Wenn ich so darüber nachdenke, dann habe ich in meinem Vater eigentlich nie einen richtigen Mann gesehen, sondern immer nur meinen Vater. Ich weiß nicht einmal, ob er mich überhaupt erzogen hat. Ich meine, er hat mir kaum etwas vorgeschrieben oder so. Er hat mir meistens nur Geschichten aus seinem Leben erzählt. Und ich musste dann zusehen, was ich damit anfangen konnte. So wie bei Melanie. Als ich meinem Vater von ihr erzählte, holte er sein Strickzeug raus, drückte es mir in die Hand und sagte:

»Junge, wenn du eine Frau glücklich machen willst, musst du deine femininen Seiten entdecken.«

Ja, mein Vater konnte stricken. Mit großer Leidenschaft. Für ihn war die perfekte Masche, Frauen rumzukriegen, zu wissen, wie man eine Masche fallen lässt. Zwei links, drei rechts. Beim Stricken verriet mir mein Vater, dass Frauen eher so auf einfühlsame und sensible Typen standen. Hey, und kaum hatte ich das den Jungs in der Schule erzählt, schon überboten wir uns in unserer Klasse alle an Einfühlsamkeit:



*Ich:* »Hey, ich bin einfühlsamer als du!«

*Jürgen:* »Quatsch, ich bin einfühlsamer als du!«

*Ich:* »Ich bin aber der Allereinfühlsamste von allen.«

*Jürgen:* »Tja, und ich bin aber der Allerallerereinfühlsamste.«

*Ich:* »Dafür weiß ich, was eine Frau will!«

*Jürgen:* »Na und? Dafür weiß ich, was eine Frau hasst!«

*Ich:* »Und ich, ich bin eine Frau!«

Gewonnen!

Nichts hatte ich gewonnen. Über Einfühlsamkeit reden nützt dir nämlich gar nichts, wenn ein Typ aus der Oberstufe hinter deinem Schwarm her ist. Als ich Melanie und ihn auf dem Schulhof knutschen sah, brach eine Welt in mir zusammen. Ich hab den Schal, den ich angefangen hatte, für Melanie zu stricken, dann auch nie fertig gemacht.

Vielleicht hätte ich mir das mit dem Stricken und der Einfühlsamkeit ersparen können, wenn ich damals schon gewusst hätte, dass die Achtundsechziger nicht nur die Welt mittels Revolution verändert, sondern auch das Bewusstsein mittels Drogen erweitert hatten. Ich dachte früher immer, dass mein Vater so langsam spricht, weil er währenddessen nachdenkt, weil er sich seine Worte sorgfältig überlegt. Heute glaube ich, dass er einfach nicht schneller konnte. Vor allem dann nicht, wenn er eine seiner selbst gedrehten »Kräuterzigaretten«, wie er sie immer nannte, geraucht hatte. Auch die Tatsache, dass sich meine Eltern eine Auszeit voneinander nahmen, hätte mir als Zeichen reichen können, dass mein Vater nicht unbedingt als Beziehungsratgeber taugt. Aber alle trennten sich in den Achtzigern. Das gehörte sich so. Ein bisschen tat mir mein Vater auch leid. Ich meine, er gab sich Mühe. Und wenn ich von den Mützen, die er mir für den Winter strickte, die Bommeln abschneid, dann sahen die gar nicht mal so übel aus.

Die Achtziger waren halt auch ein schlimmes Jahrzehnt für die Männer. Und für meinen Vater ganz besonders. Da hast du

